

Die Zukunft des islamistischen Terrorismus (Dschihadismus)

Autor(en): **Goertz, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **186 (2020)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-880714>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Zukunft des islamistischen Terrorismus (Dschihadismus)

Der Selbstmord des langjährigen IS-Kalifen Abu Bakr Al Baghdadi mit einer Sprengstoffweste bei einem Zugriff von US-Spezialkräften im syrischen Barisha, im Grenzgebiet zur Türkei, wurde international – vor allem in den USA – als wichtiges sicherheitspolitisches Ereignis gefeiert («milestone in the war against the Islamic State – and, more generally, in the struggle against terrorism»)¹. Aber auch nach der militärischen Niederlage des IS in Syrien und dem Irak besteht die internationale dschihadistische Ideologie des IS weiterhin fort.

Stefan Goertz

Die dschihadistische Ideologie und Strategie dschihadistischer Organisationen und Einzeltäter können wie folgt beschrieben werden: Sie agieren international und verfolgen häufig einen globaldschihadistischen Ansatz, der westliche Ziele und damit europäische Staaten ins Visier nimmt. Die ideologische Grundlage dschihadistischer Organisationen und Einzeltäter ist eine angebliche Rückbesinnung auf traditionelle islamische Werte in Anlehnung an das «Goldene Zeitalter» zur Zeit des Propheten Muhammad. Als Ziel propagieren dschihadistische Organisationen und Einzeltäter das Errichten eines islamischen Staates nach den Grundsätzen der Sharia, das Errichten eines Neo-Kalifats. Strategie und Taktik sind für dschihadistische Organisationen und Einzeltäter der «Jihad» als heiliger Krieg.²

Strategisch und taktisch wendet der internationale Dschihadismus Aufsehen erregende Gewalt gegen die Zivilbevölkerung und staatliche Stellen (vor allem Sicherheitsbehörden) an, um Angst und Schrecken zu verbreiten und dadurch politische Entscheidungen von Staaten zu beeinflussen. Die politischen und gesellschaftlichen Ziele des Dschihadismus basieren auf einer extremistischen Interpretation der Religion Islam und ihrer Rechtsquellen.³

Die empirische Analyse des IS als dschihadistische Organisation zeigt, dass der IS Terrorismus als eine Methode, ein taktisches Mittel von vielen nutzt. Terroristische Gewalt ist für den IS ein Mittel in Form eines kommunikativen Aktes zur Erreichung religiös-politischer Ziele. Die Al-Qaida im islamischen Maghreb beweist seit etwa zehn Jahren in Nord- und

West-Afrika ihre Flexibilität und Anpassungsfähigkeit an sich verändernde regionale Rahmenbedingungen. Verbunden ist dies auch mit ihrer Fähigkeit, sich mit Hilfe ihrer transnationalen dschihadistischen Ideologie an praktisch jeden Konflikt der Welt, an dem Muslime beteiligt sind, anzugliedern und dort neue Anhänger zu mobilisieren.⁴

Kurz zusammengefasst:

Dschihadismus ist der nachhaltig geführte Kampf für islamistische Ziele, die mit Hilfe von Anschlägen auf Leib, Leben und Eigentum erreicht werden sollen und damit die strategische Wahl eines rational-logisch handelnden Akteurs. Terroristische Gewalt ist für den Dschihadismus ein Mittel in Form eines kommuni-

Ein irakisches Militärfahrzeug passiert nach der Rückeroberung von Mossul vom IS eine Fahne des IS.

Bilder: Wikimedia





Präsident Trump, Mitglieder seiner Regierung und hochrangige Offiziere.

Internationale dschihadistische Organisationen verfügen in westlichen, demokratischen Staaten über organisatorische Strukturen wie Zellen und Schläfer in islamistischen Milieus und sind über solche Milieus auch in Konfliktregionen wie Afrika, den Nahen und Mittleren Osten und den Kaukasus vernetzt. Daneben fungiert die dschihadistische Ideologie als ein trojanisches Pferd, um – ursprünglich regionale, politisch, wirtschaftlich, ethnisch entstandene – Konflikte zu infiltrieren.⁵

Der «Islamische Staat» (IS) ist – neben der Al-Qaida – aktuell und zukünftig eine der beiden dschihadistischen Grossorganisationen, die weltweit operieren. Der IS verfügt sowohl über eine Unterstützer-Basis in der «islamischen Welt» als auch über eine Unterstützer-Basis in der «westlichen Welt». Diese beiden islamistisch-dschihadistischen Bewegungen bzw. Basen sind – unter anderem durch die islamistisch-dschihadistischen Angebote des Internets – historisch eng vernetzt und haben beide die gleiche Ideologie.⁶

Die dschihadistische Ideologie dient terroristischen Organisationen wie der Al-Qaida und dem IS als Strategie zur Bewahrung einer Gruppenidentität durch Betonung selektiver Dogmen, Glaubenssätzen, Normen und Praktiken zur Abgrenzung von aussen. Darüber hinaus ist die dschihadistische Ideologie sowohl derivativ (leitet sich aus der Vergangenheit ab) als auch originell (sucht nach innovativen Doktrinen) und strebt nach einer Form von «Erneuerung». Aufgrund ihres absoluten und exklusiven Wahrheitsanspruches bietet der Dschihadismus seinen Anhängern eine ontologische Sicherheit.⁷

Die Ideologie des IS beinhaltet von Anfang an eine klare Botschaft der territorialen Ausbreitung und weltweiten Herrschaft. Diesem Anspruch hat die dschihadistische Organisation IS in den vergangenen Jahren Taten folgen lassen: In der sogenannten zweiten und dritten Welt kontrollierte die dschihadistische Organisation IS in den Jahren 2014 und 2015 ein Territorium von der Grösse Grossbritanniens und seit seiner Proklamation eines zeitgenössischen Kalifats – eines Neo-Kalifats – ist der IS in mindestens neun Staaten signifikant vertreten, so in Syrien und im Irak, in Libyen, Afghanistan, Pakistan, Ägypten, Jemen, Saudi Arabien und in West Afrika.⁸

Nach Europa zurückkehrende dschihadistische *Foreign Fighters*

Nach Aussagen des Präsidenten des deutschen Bundeskriminalamtes, Holger Münch, geht von Teilen der nach Europa zurückkehrenden dschihadistischen *Foreign Fighters* eine langfristige, kaum kalkulierbare Gefahr aus.⁹ Dabei stellen



Foto von der Operation Kayla Mueller – dem Zugriff auf den IS-Kalifen Al Baghdadi.

besonders diejenigen *Foreign Fighters* ein besonderes Sicherheitsrisiko dar, die während ihres Aufenthaltes in Syrien und im Irak ideologisch indoktriniert, militärisch im Umgang mit Waffen und Sprengstoffen geschult wurden, Kampferfahrung ge-

sammelt haben und gegebenenfalls mit dem Auftrag, Anschläge zu begehen, nach Europa zurückgeschickt wurden. Aus Gründen der geographischen Nähe stellen aber zukünftig nicht nur europäische *Foreign Fighters*, sondern auch zum Beispiel nordafrikanische und türkische *Foreign Fighters* terroristische Bedrohungen dar. Dadurch wird das dschihadistische Personenzentrum in Europa grösser, heterogener und internationaler.

Die Bedrohungen, die von nach Europa zurückkehrenden *Foreign Fighters* ausgehen, können auf zwei Ebenen verortet werden:

1. Im Hinblick auf die Möglichkeit zukünftiger terroristischer Anschläge lässt sich ausmachen, dass *Foreign Fighters*, die über Jahre bzw. Monate terroristische Taktiken angewendet haben, ein taktisches Niveau erreicht haben könnten, das die Polizeien und Nachrichtendienste in Europa vor grosse Herausforderungen stellen könnte.

Die Erfahrungen der zurückkehrenden *Foreign Fighters* im Orts- und Häuserkampf, das Know-how zum Bau von sogenannten Unkonventionellen Spreng- und Brandvorrichtungen (USBV), im Umgang mit militärischen Waffen sowie in Handstreich- und Hinterhaltstaktiken könnten auf ein historisches Niveau gestiegen sein. Sprich: Die terroristische Ausbildung und «Kampfpraxis» stellen erhebliche Herausforderungen für die deutschen und europäischen Sicherheitsbehörden dar. Belege dafür sind die islamistischen Anschläge der Jahre 2015 bis 2017 in Brüssel, Paris, Istanbul und London, die allesamt von zurückgekehrten *Foreign Fighters* verübt wurden.

Neben der terroristischen «Kampfpraxis» warnt das europäische Polizeiamt EUROPOL mit Blick auf zurückkehrende *Foreign Fighters* auch vor psychischen

Veränderungen und einem besonderen Grad an Brutalität.¹⁰ In diesem Kontext verweist das deutsche Bundesamt für Verfassungsschutz auf die Studien einer Forschungsgruppe der Universität Konstanz, die das Verhalten in Bürgerkriegen untersucht und von «appetitiver Aggression» spricht, um extreme Grausamkeiten zu erklären.¹¹ So zeigen Forschungsergebnisse, dass mit dem Akt des Tötens emotionale Erregung, das Gefühl der Euphorie und der Schmerzunempfindlichkeit einhergehen können. Dabei kommt es zur Ausschüttung von Testosteron, Serotonin und Endorphinen. Das Gefühl der Macht überlagert das Gefühl der Entbehrung. Bei den *Foreign Fighters* – wie auch bei anderen Jihadisten – könnte das Töten durch Training automatisiert werden. Erlernte moralische Standards würden «abtrainiert» und in der Konsequenz könnte die Hemmschwelle für die Anwendung terroristischer Gewalt sinken.

2. Von *Foreign Fighters* geht in Europa das Risiko aus, dass sie zur Radikalisierung anderer Personen beitragen. Dies kann zum Beispiel in Justizvollzugsanstalten geschehen (Radikalisierung von Mitgefangenen). Auch bei der Terrorismusfinanzierung und dem Aufbau terroristischer Netzwerke und Zellen könnten die zurückkehrenden *Foreign Fighters* eine bedeutende Rolle spielen. Zurück in Europa, kehrt nach Einschätzung verschiedener Sicherheitsbehörden der mit Abstand grösste Teil der *Foreign Fighters* in islamistische Milieus zurück und könnte dort politisch-ideologische Führungsrollen übernehmen.¹²

Fazit

Die dschihadistische Ideologie und Strategie werden auch die militärische Niederlage des IS überdauern. Für Europa ist die militärische Niederlage des IS durchaus mit negativen Konsequenzen verbunden, weil die Zahl der Flüchtlinge aus dysfunktionalen arabischen Staaten (Syrien und Irak, perspektivisch auch aus dem Libanon) weiter sehr hoch bleiben wird. Die Gefahr von dschihadistischen Anschlägen steigt sowohl durch zurückkehrende internationale *Foreign Fighters* als auch durch *homegrown*-Salafisten, die nicht mehr das Neo-Kalifat des IS erreichen konnten und sich in Europa radikalieren werden. Die Virulenz der dschihadistischen IS-Ideologie ist nur schwer einzudämmen und wird die Welt noch lange beschäftigen. Dadurch, dass er in Syrien und im Irak mili-

tärisch besiegt ist, metastasiert er in Staaten und Regionen wie Kaukasus, Bangladesch, den Philippinen, Pakistan und Afghanistan. Im Augenblick hat die dschihadistische IS-Organisation als Neo-Kalifat in seiner territorialen Gesamtheit aufgehört zu existieren, doch als dschihadistische Grossorganisation wird der IS – ähnlich wie die Al-Qaida – noch viele Jahre bis Jahrzehnte existieren und sowohl Regionen und Länder der «islamischen Welt» destabilisieren als auch in westlichen Demokratien terroristische Anschläge verüben.¹³ Abschliessend müssen *Foreign Fighters* als eine aktuell und zukünftig besondere – qualitative und quantitative – Herausforderung für die Sicherheitsbehörden europäischer Staaten und ihre Justizvollzugsanstalten bezeichnet werden. ■

- 1 <https://www.brookings.edu/blog/order-from-chaos/2019/10/29/al-baghdadis-death-and-that-presidential-speech/>; 19.11.2019.
- 2 Vgl. Goertz, S. (2019): Islamistischer Terrorismus. Analyse – Definitionen – Taktik. S. 25.
- 3 Vgl. ebd., S. 31.
- 4 Vgl. ebd., S. 30.
- 5 Vgl. ebd., S. 31–32.
- 6 Goertz, S. (2017): Der neue Jihadismus und seine Basis. In: Die Polizei 10/2017, S. 297; Goertz, S. (2018): Der «Islamische Staat». Sein Aufstieg, sein Niedergang, seine Zukunft. In: ÖMZ 2/2018, S. 205.
- 7 Vgl. Goertz 2019, S. 51.
- 8 Burke, J. (2015): The new threat from Islamic militancy. London, S. 15.
- 9 Münch, Holger (2018): Rückkehrer und «Homegrown Terrorists»: Umgang mit dem Sicherheitsrisiko. <http://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/266840/rueckkehrer-und-homegrown-terrorists-umgang-mit-dem-sicherheitsrisiko>; 19.11.2019; Goertz, S. (2019b): Foreign Fighters als internationale sicherheitspolitische Bedrohung. In: Bundeszentrale für Politische Bildung, Dossier.
- 10 EUROPOL (2018): European Union Terrorism Situation and Trend Report 2018 (TESAT 2018), S. 27. <https://www.europol.europa.eu/activities-services/main-reports/european-union-terrorism-situation-and-trend-report-2018-tesat-2018>; 19.11.2019; Goertz 2019b.
- 11 Bundesamt für Verfassungsschutz (2016): Psychologische Erklärungsansätze zum brutalen Vorgehen der Jihadisten in Syrien und im Irak. <https://www.verfassungsschutz.de/de/aktuelles/schlaglicht/schlaglicht-2016-05-psychologische-erklarungsansaeetze-jihadisten>; 19.11.2019; Goertz 2019b.
- 12 Goertz 2019b.
- 13 Goertz 2018, S. 209–210.



Major d.R. Stefan Goertz
Dr. rer. pol., Dipl. Politologe
Hochschule des Bundes
Bundespolizei
23562 Lübeck

Aus dem Bundeshaus

Die Sicherheitspolitische Kommission des Ständerates (SiK-SR) befürwortete am 8. November mit einzelnen Korrekturen die bundesrätlichen Vorlagen zur Terrorismusbekämpfung (18.071 und 19.032). Damit soll der strafrechtliche und polizeilich-präventive Massnahmenkatalog erweitert werden. Eine Motion zum ehemaligen Munitionslager Mitholz (18.3798) lehnte die SiK-SR einstimmig ab, weil das VBS diese Räumung bereits mit dem gebotenen Ernst an die Hand nimmt.



Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrats (SiK-NR) stimmte an ihrer letzten Sitzung in alter Zusammensetzung am 25./26. November der Beschaffung neuer Kampfflugzeuge zum Preis von maximal sechs Milliarden Franken mit grosser Mehrheit zu. Die zahlreichen Anträge der linken Delegationen wurden deutlich abgelehnt. Dem neu zusammengesetzten Parlament empfiehlt die SiK-NR, den Offset-Anteil wie vom Bundesrat beantragt auf 60% des Auftragsvolumens zu begrenzen. In der Wintersession wird diese Differenz mit dem Ständerat, der in der Herbstsession 100% forderte, bereinigt werden. Der in der kleinen Kammer beschlossene regionale Verteilschlüssel, 30% der Offsets für die Westschweiz und 5% fürs Tessin vorzusehen, war in der Schwerkommision unbestritten.

Der Wiederaufbau der in den 1990er- und Nullerjahren vernachlässigten Übungskultur ist im vollen Gang. Vom 11.–13. November fand die Sicherheitsverbandsübung 2019 mit einer 52-stündigen Stabsrahmenübung ihren abschliessenden Höhepunkt. Die Vorsteherinnen des EJPD und des VBS und Delegationen der SiK nahmen an der Übung und/oder an den Eröffnungs- und Abschlussveranstaltungen einen persönlichen Augenschein. Das Szenario einer anhaltenden Terrorbedrohung stiess auf grosses Interesse in den Medien und bei den ausländischen Botschaften. Der Schlussbericht wird im Sommer 2020 vorliegen.

Dr. phil. Fritz Kälin,
Nof (Miliz) Stab MND, 8840 Einsiedeln